

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

47 (21.4.1885)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 47.

Erheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Am Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 21. April

Einschlagsgebühren der gewöhnliche vier-
spaltige Zeit oder deren Raum 3 Pf.
Inhalte erlischt man Tags zuvor bis
höchstens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 20. April. Wie aus unserm Inserat und Plakaten zu ersehen ist, tritt heute Abends die Gesellschaft Edelweiß aus Wiesbad hier im Saale zur „Blume“ auf. Der Gesellschaft, welche bis jetzt in Karlsruhe im Café Nowack konzertierte, geht ein so ausgezeichnetes Ruf voraus, daß wir unsern geehrten Lesern einen genußreichen, amüsanten Abend nach Mittheilungen anderer auswärtiger Blätter bestimmt voraussetzen können. Gesang, Zitherspiel und Schuhplattler-Tanz wird vortrefflich inszenirt.

* Durlach, 20. April. Wie wir hören, beabsichtigt der Chorsängerverband des Groß. Theaters in Karlsruhe unter Mitwirkung des Fr. Koppmayer, Herrn Speigler, Goppenbühler etc. zu Gunsten der Pensionskasse am kommenden Samstag in der hiesigen Turnhalle ein Konzert zu veranstalten, auf welchen Kunstgenuß wir an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.

* Durlach, 19. April. Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ist im Gaisrainwalde ein Brand ausgebrochen, in einem der Distrikte, aus welchen jüngst die Streu verstreigt wurde. Das Feuer lief in kurzer Zeit, von starkem Nordwind angefacht, über 25 Morgen Wald weg und hat an Standreißern und jungen Pflanzungen mehr oder weniger Schaden gethan, da größtentheils nur die dürre Streu und nicht die Bäumchen vom Feuer erfaßt wurden. Die Entstehung konnte bis heute noch nicht ermittelt werden.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch und Donnerstag weilten Prinz Georg von Sachsen, der präsumtive Thronfolger, und dessen ältester Sohn, Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, als Gäste am Berliner Hofe. Ihnen zu Ehren fand am Mittwoch Nachmittag Galadiner beim Kaiser statt, welchem die kronprinzlichen Herr-

schaften, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen, der sächsische Gesandtschaftsträger, der sächsische Militärattache, verschiedene Hofchargen u. s. w. beizuhnten. Die wiederholte Anwesenheit von Mitgliedern des sächsischen Königshauses in Berlin gestattet einen Schluß auf die überaus herzlichen Beziehungen, welche zwischen den Höfen von Berlin und Dresden obwalten und die sich namentlich auch durch die besonders auszeichnende Aufnahme bekunden, welche König Albert jedesmal bei seinen Besuchen am Berliner Hofe zu Theil wird.

* Verschiedene nicht unwichtige Personalnachrichten aus dem Reiche sind für die vorige Woche zu verzeichnen. Die Ernennung des bisherigen Kommandeurs des russischen Gardekorps, Grafen Paul Schwaloff, zum Vertreter Rußlands am Berliner Hofe, an Stelle des verstorbenen Fürsten Orloff, gilt nunmehr als perfekt und wird es hoffentlich auch Graf Paul Schwaloff verstehen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland aufs beste zu pflegen. — Di: braunschweigische Regierung hat das Hinscheiden ihres Bevollmächtigten zum Bundesrathe und Ministerpräsidenten in Berlin, Geheimrath Dr. v. Liebe, zu beklagen.

* Der am Dienstag nach Ablauf der Erholungspause, welche die Osterfeier für unsere gesammte innere Politik gebracht, erfolgte Wiederzujammentritt des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses hat zunächst eine parlamentarische Ueberrauschung in seinem Gefolge gehabt. Hr. v. Schorlemer-Altst, bekanntlich eines der hervorragendsten Mitglieder der Centrumspartei, hat sein Mandat niedergelegt, das er seit 1879 zum Reichstage besaß, behält dagegen dasjenige zum preußischen Abgeordnetenhaus. Angeblich sollen Gesundheitsrückichten Herrn v. Schorlemer-Altst zu diesem Schritt veranlaßt haben, indessen nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß ihm die Gegensätze und Spaltungen, welche in der Reichstagsfraction des Centrums in neuerer Zeit

mehrfach zu Tage getreten sind, wie bei verschiedenen Fragen der Kolonialpolitik, in der Kornzollfrage u. s. w., die fernere Thätigkeit im Reichstage verleidet haben. Jedenfalls verschwindet aus demselben mit Herrn v. Schorlemer-Altst eine der markantesten und zugleich sympathischsten Persönlichkeiten des Centrums, zu dessen schlagfertigsten Rednern er gehörte. Als Führer des agrarischen und adeligen Flügels seiner Partei übte Herr v. Schorlemer-Altst in wirtschaftlichen Fragen einen bedeutenden Einfluß aus, und dürfte sein Rücktritt nach dieser Richtung hin bei der Reichstagsfraction des Centrums nicht spurlos vorgehn.

* Die Dispositionen für die Frühjahrsbadereisen des Kaisers sind nun dahin festgestellt, daß derselbe auch heuer von einem Aufenthalte in Wiesbaden Abstand nimmt und sich nach Beendigung der Frühjahrsbesichtigung der Berliner und Potsdamer Garnison nach Gms begiebt. Das Befinden des hohen Herrn ist ein vortreffliches.

* Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel hat in seiner Eigenschaft als kommandirender General des 15. Armeekorps (Elsaß-Lothringen) in der Person des Generalleutnant v. Henden, Kommandeur der Kavallerie-Division in Metz, einen Stellvertreter erhalten. Man nimmt an, daß diese Maßregel die Einleitung zu der von Herrn Manteuffel längst beabsichtigten Niederlegung seines Kommandos bildet; übrigens ist die Ernennung eines Stellvertreters für einen kommandirenden General neu.

— Fräulein Philippi, ein junges blühendes Mädchen, die Tochter des pensionirten Hofopernsängers Philippi, der seit Jahren mit seiner Familie in Wiesbaden lebt, wurde vor mehreren Wochen von der großen Dogge ihres Vaters arg zerbissen. Auch die Mutter, welche der Tochter zu Hilfe eilte, erhielt mehrere Bißwunden. Vor wenigen Tagen nun ist das arme Mädchen trotz der sorgsamsten Pflege an Blutvergiftung gestorben, die Mutter aber liegt noch darnieder.

Fenilleton.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

11. Kapitel.

Ein leises Frühlingzwehen ging heute an einem der letzten Februartage durch die Natur. Goldiger Sonnenschein ruhte auf den Strophen und der Himmel bläute so sehnsuchtsverweckend.

Magda, in geschmackvoller Frühjahrs toilette, wandelte langsam mit gesenktem Haupte am Fluß entlang, und schaute träumerisch auf die im Sonnenschein funkelnden, leicht bewegten Wellen. Sie hatte Bernhards nach der Bahn begleitet, und als der brausende Zug das alte gute Gesicht ihren Blicken entrückte, da war es ihr recht weh ums Herz geworden. Ein mächtiges Heimwehgefühl war über sie gekommen. Es war ihr, als hätte sie dem alten Freunde folgen müssen in die waldbumtränzte Heimath; als drohe ihr hier in der großen Stadt ein dunkles Verhängniß, dem sie entfliehen müsse.

„So allein?“ tönte plötzlich eine Stimme an ihr Ohr, die sie erbleichen ließ.

Der Baron Folger stand vor ihr. Sie hatte ihn seit jenem Abend, wo er so kopflos fortgerannt, nur flüchtig gesehen, und doch war es ihr nicht entgangen, daß seitdem eine Veränderung mit ihm vorgegangen. Es lag etwas Unstütes, Ruheloses in seinem Blick, ein zitternder

Klang in seiner Stimme, was ihr fremd war; doch war sie zu arglos, den Grund dieser Veränderung auch nur zu ahnen.

„Bernhardi ist abgereist, und mir ist recht traurig zu Muthe,“ sagte sie jetzt in ihrer einfachen Weise.

„Traurig! Sie?“ entgegnete der Baron, „o solche Stimmungen verfliegen leicht in Ihrem wechselvollen Dasein, Sie schöpfen aus dem reichen Vorn der Töne immer wieder frischen Lebensmuth. Sie kennen sie nicht, Sie haben keine Ahnung von jener verzehrenden Traurigkeit, die da fest im Herzen nistet. Wenn man den Glauben verloren hat an alles Holde, Reine, was das Leben schmückte, haltlos, wie im Fieberwahn dahin schwankt, mit den dunkelsten Gedanken ringend.“

„Um Gott, welche Sprache, Herr Baron,“ rief Magda angstvoll. „Was ist Ihnen geschehen, darf ich es nicht wissen? Jedes Aussprechen des Kummers erleichtert denselben,“ sagte mein guter Vater stets. — „Ich bin ja nur ein schwaches Mädchen, aber vielleicht fände ich doch die rechten Trostesworte.“

Einen Moment ruhten die Blicke des Barons fest auf dem erregten, lieblichen Antlitz des jungen Mädchens; dann lachte er höhnisch auf.

„Wie ängstlich besorgt Sie um meine Ruhe sind, Fräulein Magda. Was ist es weiter, solche Tage und Stunden bringt das Künstlerdasein mit sich. — Das rauhe Leben reißt sich an unser ideales Denken und Fühlen, es drängt uns mitleidlos wieder herab von der Höhe in

jene dunklen Regionen, aus denen wir uns mit aller Kraft losgerungen. Wir verzweifeln an uns, an unserm Streben und an jenen reinen Gestalten, die — o Magda!“

Seine Augen flammten auf in tiefer verzehrender Leidenschaft.

„Warum blieben Sie nicht in Ihrer stillen Heimath, was trieb Sie auf diesen heißen Boden, der Staub der Welt haftet schließlich hier Jedem an.“

Magda war bleich geworden.

„Und meine Kunst! Sie achten sie für gar nichts? Sie war es, die mich hinausgetrieben auf diesen heißen Boden. Und war mein Streben nicht rein und wahr, habe ich nicht alle meine Kräfte daran gesetzt, Hohes zu erreichen, sollte die Kunst uns nicht emporheben über allen Staub und alle Gemeinheit.“

„Gewiß, ja zeitweise, aber ein Frauenleben in diesen Regionen, es kann nicht unberührt bleiben von all dem wüsten Treiben; und ist erst einmal ein flüchtiger Schatten darauf gefallen — dann —“

Magda wandte sich beleidigt ab; träumerisch blickte sie auf den blauen Strom.

„Ja, ein Schatten ist gefallen, ein dunkler tiefer Schatten, und das goldene Sonnenlicht des Frühlingstages, es vermag ihn nicht zu bannen,“ sagte sie leise vor sich hin. „O Vater, wie sehr Recht hattest Du, als Du mich warntest vor dieser trügerischen Welt. Wir wandeln arglosen Kindern gleich auf blumigen Pfaden, bis man uns die Augen öffnet und wir plötzlich

— Berlin ist seit Sonntag um ein junges glückliches Paar reicher. Der dramatische Dichter Ernst v. Wildenbruch hat die Geliebte seines Herzens, Fräulein v. Weber aus Dresden, in sein Heim in der Hohenzollernstraße geführt; seine junge Frau ist die Tochter des bekannten vor einigen Jahren verstorbenen Eisenbahn-Webers, der das Buch vom „geflügeltten Rad“ geschrieben hat.

— Der Reichskanzler soll die Absicht haben, die Bismark-Spende für Universitäts-Stipendien für arme Studierende und Kandidaten des höheren Lehrfachs zu empfehlen. Wichtig ist, daß bei uns gerade für derartige Stipendien noch sehr wenig gethan ist.

△ Stuttgart, 19. April. Am 16. d. M. explodirte ein bei Gßlingen gelegenes Pulvermagazin und Feuerwerkslaboratorium unter furchtbarem Knalle. Die zahlreichen in der Nähe befindlichen Bäume wurden theils aus der Erde gerissen, theils ihrer Aeste gänzlich beraubt, Quadersteine von 5–6 Zentner Schwere wurden 50–60 Meter fortgeschleudert, das ganze Terrain ringsum ist schrecklich verwüstet. Leider ist dabei auch ein Menschenleben umgekommen. Ein 16jähriger Knabe, welcher in dem Magazine arbeitete, wurde nachher, seiner Kleider gänzlich beraubt, mit zerschmettertem Schädel und vielen Brandwunden bedeckt, 25 Meter von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden. (Der Knall wurde sogar in Stuttgart gehört.)

— Vierzehn Tage Gefängniß! Für einen, der es gewöhnt ist, nicht viel, für Uneingeweihte gerade genug. Der Reichstags-Abgeordnete Baumeister Hartwig in Dresden dürfte es noch nicht gewöhnt sein und trotzdem muß er 14 Tage absitzen, weil er den Magistrat beleidigt hat.

Oesterreichische Monarchie.

* Der oesterreichische Reichsrath wird officiösen Meldungen zufolge am 22. d. M. durch eine Thronrede feierlich geschlossen werden, eine formelle Sitzung des Abgeordnetenhauses findet bei dieser Gelegenheit nicht statt. Nachdem somit die sechsjährige Legislaturperiode des gegenwärtigen Reichsrathes ihr officiöses Ende gefunden haben wird, ist alsdann das Feld für die Vorbereitungen zu den Neuwahlen vollständig rein. Alle Parteien rüsten bereits eifrig zu der vermuthlich nicht mehr allzufernen Wahlcampagne, von deren Ausgang es abhängen wird, ob die Slaven in Oesterreich künftighin noch mehr dominiren werden, als dies schon jetzt der Fall war.

Frankreich.

* Ueber die Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und China laufen noch immer

den gähnenden Abgrund schauen. — Und doch war es so schön, dieses sorglos glückliche Dahinleben, schloß sie mit einem tiefen Seufzer. Dann wandte sie ihr Antlitz dem Baron zu.

„Es ist etwas zwischen uns, ich weiß es ja nicht was geschehen ist, aber lassen Sie mich hoffen, daß es vorübergehe, daß dieser finstere Ausdruck bald schwinde aus Ihrem Antlitz.“

Es lag soviel Anschuld und Reinheit in den Augen des jungen Mädchens, welche so bang fragend zu dem Baron aufschauten, daß es diesen wie bittere Reue überkam, an ihr gezweifelt und rauhe tränkende Worte gesprochen zu haben.

„Verzeihen Sie mir,“ bat er mit dem alten warmen Ausdruck in seinen Blicken. Und haben Sie Geduld mit mir. Es ist, als wäre eine Saite gesprungen hier tief innen. Die Harmonie der Seelenstimmung ist gestört, wild und rauh tönt Alles durcheinander. Leben Sie wohl, ich tauge nicht für ihre holde Nähe.“

Mit einem stummen, langen Blick schaute er noch einmal in das ertöthende Antlitz Magda's, dann sah sie ihn davoneilen, den blauen Strom entlang, umwoben vom goldenen Sonnenlicht. Sinnend wanderte sie durch die belebten Straßen ihrer Wohnung zu. Etwas von der Anruhe des Barons schien auf sie übergegangen; auch in ihrem Innern wollten die Saiten nicht mehr harmonisch zusammenklingen. Das reine stille Glück ihrer Liebe schien ihr auf immer dahin, eine fremde, finstere Macht war dazwischen getreten, das fühlte sie klar, und doch schien es ihr, als müsse sie diesen Mann in seiner leidens-

widerprechende Gerüchte um und die „Times“ läßt sich sogar aus Hongkong die Nachricht von dem Stocken dieser Verhandlungen melden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt indessen nicht vor, im Gegentheil hat die chinesische Regierung durch die Veröffentlichung des Dekrets über die Friedenspräliminarien und die Entsendung höherer Beamten behufs Einleitung der Räumung Tonkins durch die chinesischen Truppen bekundet, daß es ihr mit den Verhandlungen mit Frankreich Ernst ist. Ebenso wird jetzt die Nachricht wiederholt bestätigt, daß die Feindseligkeiten zwischen den chinesischen und den französischen Truppen vollständig eingestellt sind und steht einem baldigen definitiven Friedensschlusse somit nichts mehr im Wege. Um aber allen möglichen „Zwischenfällen“ vorzubeugen, hat die französische Regierung beschlossen, die für Tonkin bestimmten Verstärkungen trotz alledem abgehen zu lassen und wird sich auch der neue französische Oberbefehlshaber, General de Courcy, am 30. April dorthin einschiffen.

England.

* Die Operationen der Engländer gegen die Rebellen im Ostjordan sind jetzt nach einer Pause wieder aufgenommen worden. Drei englische Kolonnen, die eine von Suakin, die andere von Handuck, die dritte von Otab, sollten am Samstag früh ausbrechen, um Debret zu besetzen, das etwa zwölf deutsche Meilen nordwestlich von Suakin gelegen ist. Es dürfte sich bei dieser Bewegung wohl mehr um die Sicherung der von Suakin aus in der Richtung nach Berber zu im Bau begriffenen Eisenbahn, als um einen Vorstoß gegen Osman Digma handeln. Ob sich die Streitkräfte desselben wirklich zerstreut haben, weil die Engländer die für die Verproviantirung und Wasserzufuhr geeigneten Orte besetzt haben, bedarf indessen noch der Bestätigung. — Der Konflikt zwischen der französischen und der ägyptischen Regierung in Sachen des Plattes „Bosphor-Egyptien“ nimmt ernstere Dimensionen an. Die letztere hatte die Suspendirung dieses französischen Interesses dienenden Kairoer Journals wegen seiner beleidigenden Angriffe auf die ägyptische Regierung verfügt, die französische Regierung verlangte die Zurücknahme dieser Maßregel, aber in Kairo weigert man sich dessen, und wie es heißt, will der ägyptische Ministerpräsident Nubar Pascha lieber zurücktreten, als sich den französischen Forderungen fügen.

— Der Lord-Major von London ist gestorben. Mit jedem neuen Jahr wird ein anderer Oberbürgermeister in London gewählt und so ist es denn seit 200 Jahren erst 5 Mal vor-

schaftlichen Erregung, trotzdem er harte Worte zu ihr gesprochen, heißer, inniger jetzt lieben, als in jenen Stunden, in welchem sein Blick noch klar und ungetrübt, im reinen Glück dem ihren begegnet. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Julius Cäsar gilt heute noch als ein genialer Feldherr und sein „Gallischer Krieg“ wird nicht nur von den Philologen und Gymnasialisten, sondern auch von den Militärs fleißig studirt, wie's ja auch Napoleon s. Z. gethan hat. Prinz Wilhelm von Preußen hat soeben ein Schriftchen über die Kriege Cäsars vom Standpunkt der modernen Kriegskunst als Manuscript veröffentlicht, das von seiner großen militärischen Begabung Zeugniß ablegt. Der alte Moltke und sein Stellvertreter, Graf Waldersee, beides scharfe Kritiker, sollen das Schriftchen sehr günstig beurtheilt haben. Das seiner Zeit verbotene aber sehr bekannt gewordene Schriftchen eines Franzosen über die hohe und höchste Gesellschaft in Berlin weist schon auf Prinz Wilhelm hin, der durch Persönlichkeit, Begabung und Energie einst eine große Rolle spielen werde. „Behaltet ihn im Auge, ihr Franzosen,“ heißt es.

— Dem kürzlich in Prag verstorbenen Kardinal Schwarzenberg werden folgende zwei Anekdoten nach erzählt, welche die Liebenswürdigkeit des Fürsten ins beste Licht setzen. Bei einer Schulvisitation befremdete ihn einmal die Antwort eines kleinen Mädchens, das auf

gekommen, daß der Lord-Major während seiner Amtsperiode mit Tod abgegangen ist. Von dem soeben verstorbenen, der Nottage hieß, hat man nicht viel gehört, er war ein stiller Mann, hatte aber die gute Eigenschaft, der Vater mehrerer sehr schöner und sehr reicher Töchter zu sein.

Spanien.

* Aus Spanien kommt die jetzt bei dem bevorstehenden Eintritte der wärmeren Jahreszeit doppelt unangenehme Kunde von dem Wiederausbruch der Cholera. In der Dienstagsitzung der spanischen Deputirtenkammer erwiderte der Minister des Innern in Beantwortung verschiedener Interpellationen betreffs der Cholera, die Regierung werde die erforderlichen Maßregeln treffen, um einer Verbreitung derselben vorzubeugen, insbesondere werde sie die inficirten Ortschaften durch Sanitätskordons absperren. — Die Epidemie ist in der Provinz Valencia, also im südlichen Spanien aufgetreten und sind daselbst bis jetzt nur vereinzelte Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Hoffentlich gelingt es der spanischen Regierung, die mörderische Krankheit noch im Keime zu ersticken.

Asien.

* In der afghanischen Streitfrage schwankt das Zünglein der Waage beständig zwischen Krieg und Frieden. Die letzten Nachrichten aus London lauten wieder friedlicher, allerdings sind die Londoner Finanz- und Handelskreise der Ansicht, die russischen Staatsmänner wollten den Streit herbeiführen und trafen die entsprechenden Maßregeln. Dagegen herrscht der „Times“ zufolge in amtlichen Kreisen der täglich stärker werdende Glaube, daß der Krieg vermieden werden dürfte. Weiter weiß der „Standard“ zu melden, daß die in London beglaubigten Botschafter der Großmächte ihre Regierungen verständigten, daß der Bruch zwischen England und Rußland ihres Erachtens voraussichtlich vermieden wird. Die „Daily News“ erfahren: Die englische Regierung erwog die am Dienstag eingegangenen modifizirten Vorschläge Rußlands bezüglich der Grenzfrage eingehend und sandte am Mittwoch Abend die Antwort nach Petersburg ab. Alles zusammen genommen bedeuten diese Mittheilungen eine friedlichere Wendung der afghanischen Frage, welche auch durch eine neuerliche Meldung Komaroffs nicht widerlegt wird. Dieselbe lautet: Die Reste des afghanischen Detachements flüchteten nach Herat. Um der Anarchie vorzubeugen, ist in Pendsch eine temporäre Verwaltung organisiert. Ein russisches Detachement bleibt in Teshkepu; zur Vorwärtsbewegung besteht einstweilen keine Nothwendigkeit.

die Frage, „warum Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben worden seien,“ erwiderte: „Wahrscheinlich haben sie die Miethe nicht bezahlen können und sind deshalb hinausgeworfen worden.“ Es lag auf der Hand, daß nur die Miethzins-Fatalitäten der Eltern die Kleine in Bezug auf das erste Menschenpaar und die Kündigung des Paradieses beirrt haben konnten. Der Kardinal forschte nach, brachte in Erfahrung, daß die Angehörigen des Kindes wegen rückständiger Miethe auf die Straße gesetzt worden waren, und half der armen Familie aus der Noth. — Ein anderes Mal hörte er, wie ein Dorfschullehrer einen Knaben nach dem Erfinder des Schießpulvers befragte. Dem Jungen fiel der Name nicht ein, und da einige Mitschüler ihm heimlich zu souffliren begannen: „Sch . . . Schw . . . Schw . . .“ erklärte er plötzlich Schwarzenberg für den Erfinder. Der Lehrer gerieth durch die unerwartete Antwort in Verlegenheit und rief, in der Absicht, die Sache gut zu machen: „Das Geschlecht der Schwarzenberg ist allerdings sehr berühmt, das Pulver aber hat keiner von ihnen erfunden.“ Kaum waren ihm diese Worte entfahren, so merkte er, daß er sich nicht sehr schlaue ausgesprochen habe, er-röthete und begann eine Entschuldigung zu stammeln. Der Kardinal jedoch lachte herzlich und rief: „Beruhigen Sie sich nur, lieber Herr Lehrer, Sie haben die reine Wahrheit gesprochen; wir Schwarzenbergs haben ja in der That das Pulver nicht erfunden.“

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Nachtwache betreffend.

Nr. 5307. Diejenigen Gemeindebehörden des Bezirks, welche mit Erledigung der diesseitigen Auflage vom 14. v. M. Nr. 3798 — Amtsblatt Nr. 34 — noch im Rückstande sind, werden an baldigen Vollzug erinnert.

Durlach den 18. April 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Medizinal-Statistik für das 1. Quartal 1885 betr.

Nr. 191. Es kamen zur Kenntniss des Bezirksarztes:

Fälle von Blattern	0.
" " Typhus	8.
" " Kindbettfieber	8.
" " Scharlach	1.
" " Diphtheritis	6.

Es starben in der Stadt Durlach 41 Personen. Davon standen im ersten Lebensjahre 13. Zwischen 1 und 15 Jahren waren 3 alt. Eine Frau starb an Kindbettfieber.

Im übrigen Amtsbezirk betrug die Zahl der Gestorbenen 139; davon waren Kinder im ersten Lebensjahre 41; im Alter von 1 bis 15 Jahren standen 23.

An Keuchhusten starben	6 Personen.
" Typhus	4 "
" Diphtheritis und Group	1 "
" Kindbettfieber	1 "

Durlach den 16. April 1885.

Reichert, Groß. Bezirksarzt.

Bekanntmachung.

Am Abend des 16. d. M. wurde der letzte von Karlsruhe um 10 Uhr abgehende Zug der Durlacher Dampfbahn durch Schwelle, die vorzüglich quer über das Geleise gelegt waren, zur Entgleisung gebracht.

Unter Hinweis darauf, daß seitens der Bahngesellschaft auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von dreihundert Mark ausgesetzt wurde, bitte ich, sachdienliche Mittheilungen umgehend an mich oder an die Gendarmerie in Durlach gelangen zu lassen.

Karlsruhe, 17. April 1885.

Großh. Staatsanwalt:
Hübich.

Nr. 3444. Nachdem an die im Aufgebot vom 18. Februar d. J. Nr. 1470 aufgeführten Liegenschaften Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art im Aufgebotstermine vom heutigen nicht angemeldet worden sind, werden solche der Klägerin, Wagner August Kändler Ehefrau in Karlsruhe gegenüber für erloschen erklärt.

Großh. Amtsgericht.

(gez.) Diez.
Hievon Ausfertigung:
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Vergebung von Eisenarbeiten.

Wir vergeben für die Gemeinde Wilferdingen im Submissionswege die zum Umbau des hölzernen Gedecks der sogen. Schloßbrücke, in der Nähe des Bahnhofes Wilferdingen, erforderlichen Eisenarbeiten im Anschlag von 810 Mk.

Angebote, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, sind bis längstens

Samstag, 25. April,

Vormittags 9 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Bürgermeisterramt Wilferdingen einzureichen.

Plan, Bedingungen und Voranschlag liegen auf dem Rathhause daselbst, sowie auf unserm Bureau zur Einsicht auf.

Gr. Kulturinspektion Karlsruhe.

Grözingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen und mit obervormundschaftlicher Genehmigung lassen die Erben der Ferd. Veith

Wittwe, Lina geb. Wolf von Grözingen

Mittwoch den 6. Mai 1885,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grözingen unten bezeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag sogleich und unbedingt erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

A. Gemarkung Grözingen.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, gewölbtem Keller und Holzremise im Mitteldorfe, neben Sigmund Veith und Christof Urheidt, tax. 8000 Mk.
2. 59,63 Ruthen Wiese in den Abtwiesen, neben Ph. Ruf und Karl Vollmer, tax. 80 Mk.
3. 48,59 Ruthen Wiese in den Binnenwiesen, neben Jakob Hofmann, Bauer, und Hajum Berg Wittwe, tax. 100 Mk.

B. Gemarkung Durlach.

4. Nr. 9152. 11 Ar 29 Meter Wiese in der Bennenau, neben Gottfried Raub und Ludwig Kiefer, tax. 40 Mk.
5. Nr. 8825. 5 Ar 57 Meter Wiese in den Lochwiesen, neben David Zoller und Ludwig Grimm, tax. 60 Mk.
6. Nr. 8880. 8 Ar 5 Meter Wiese im Rebstock, neben Ph. Waltherr und Johann Adam Gromer, tax. 120 Mk.

C. Gemarkung Berghausen.

7. Nr. 875. 15 Ar 20 Meter Acker im Hohlbrunn, neben Franz Rothweiler Erben, Karl Rothweiler und Aufstößer, tax. 70 Mk.
8. Nr. 1323. 25 Ar 54 Meter Acker im Zelgosen, neben Salomon Jaak Wittwe, Jakob David Wagner und Daniel Waltherr, tax. 110 Mk.
9. Nr. 6236. 33 Ar 49 Meter Acker im Rakenberg, neben Johann Jakob Geiger, Johann Jakob Wagner und Karl Walz, tax. 120 Mk.

Durlach, 17. April 1885.

Schultheis,
Großh. Notar.

Söllingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen und mit obervormundschaftlicher Genehmigung lassen die Wittwe und Erben

des Webers Johann Georg

Mall von Söllingen am

Montag den 4. Mai 1885,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Söllingen

Das einstöckige Wohnhaus Nr. 27 mit Scheuer, Stall und Keller unter einem Dache, 92 Meter Hofraitheplatz, 3 Ar 8 Meter Gartenplatz beim Hause (Orts-etter) am Kutschweg, neben Egidius Wagner und Christof Heinrich Armbruster, vornen Almendgasse, hinten an den Pfingzbach angrenzend, taxirt zu 1600 Mk.

öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 15. April 1885.

Schultheis,
Großh. Notar.

Ettingen.

Brennholz-Versteigerung.

Mit unverzinslicher Vorgriff bis 15. August d. J. werden aus dem Stadtwalde Ettingen im Distrikt Hasenberg und Kalberkopf

280 Ster buchenes Scheit-, 560 Ster buchenes Prügel-, 70 Ster eichenes Prügelholz und 4800 buchene Wellen

am **Mittwoch den 22. April** mit Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Spinnerei und Weberei; im Distrikt Hellberg, Kehr, Kehrck und Brudergarten und Kofloch 260 Ster buchenes Scheit-, 140 Ster buchenes Prügelholz und 2400 buchene Wellen

am **Freitag den 24. April** mit Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Schützenkreuz — versteigert.

Ettingen, 16. April 1885.

Die Stadtverrechnung.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverlehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Stilo
	Pilogr.	Stilogr.	
Kernen, neuer	1200	2100	9 75
do. alter	—	—	—
Häfer, neuer	950	950	8 50
Hülsenfrüchte	—	—	—
Einfuhr	2150	3100	—
Aufgestellt waren	2100	—	—
Vorrath	4250	—	—
Verkauft wurden	3550	—	—
Aufgestellt blieben	1200	—	—

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweine- schmalz 70-80 Pf., Butter 105 Pf., 16 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 40, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2 60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40, 4 Ster Tannenholz 30, 4 Ster Forstenholz 30 Mk.
Durlach, 18. April 1885
Das Bürgermeisterramt

Wohnungs-Gesuch.

Auf 23. Juli d. J. wird von einer auswärtigen Familie in hiesiger Stadt eine gesunde Wohnung von 6 Zimmern sammt Zugehör und womöglich mit Stallung und Garten zu mieten gesucht; Anerbieten mit Preisangabe nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Zu verkaufen.

Hand-Nähmaschine,

eine gebrauchte, wird billig abgegeben; wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

Donnerstag, 23. April,

Vormittags 10 Uhr,

in der Kelterstraße Nr. 8 hier nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:
1 Kanape, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 4 Delbruckbilder, 1 Spiegel, 1 ovaler Tisch, 1 Wanduhr, 2 Traperien, 115 Kirschbaumdielen (3 cm dick), 19 buchene Dielen (6-7 cm dick).

Die Dielen lagern vor der Stadtkelter und können dort eingesehen werden.

Durlach, 20. April 1885.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleich.

Wilferdingen.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verlebten Ludwig

Jahraus von hier lassen bis

Mittwoch, 22. April,

Abends halb 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier versteigern:

1. Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, das vordere Theil, mit Keller, halben Scheuer mit Stallung und Schweinfällen, nebst 1 Ar 50 Meter Garten, neben Joh. Hirschmann und Adolf Gauß, Anschlag 2000 Mk.
2. Neun Grundstücke mit einem Flächeninhalt von 74 Ar 30 Meter, Anschlag 2400 Mk. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Wilferdingen, 16. April 1885.

Das Bürgermeisterramt;

Kröner.

Stupferich.

Liegenschaftsversteigerung.

Hugo Scharbach, Tagelöhner von hier, läßt mit obervormundschaftlicher Ermächtigung die ihm in Gemeinschaft mit seinen minderjährigen Kindern Anton und Christine Scharbach gehörigen Güterstücke, nämlich:

1. Lgrb. Nr. 871. 10 Ar 70 Meter Acker am Zwerweg beim Brünnele, Anschlag 350 Mk.
2. Lgrb. Nr. 1321. 15 Ar 80 Meter Acker am Schönberg, Anschlag 280 Mk.
3. Lgrb. Nr. 1034. 6 Ar 15 Meter Wiese am Singener Weg, Anschlag 125 Mk.

am **Donnerstag den 30. d. M.,**

Abends 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zu Eigenthum versteigern.

Stupferich, 14. April 1885.

Das Bürgermeisterramt:

Vogel.

Doll.

Kauf-Gesuch.

Ein rentables Häuschen wird gegen Baorzahlung zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe und Bedingungen abzugeben bei Frau Wenger im Hinterhaus an Karl Dumas.

Agenten und Reisende

zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis, Cigarren an Private gegen ein Benefizium von 600 Mk. und gute Provision gesucht von **G. Hartmann & Sohn**, Hamburg, Neuer Wandrahm 1.

Evang. Kirchengesangsverein.

Einer Leichenfeier wegen werden die verehrlichen aktiven Mitglieder auf heute Abend zu einer Probe freundlich eingeladen.

Durlach, 20. April 1885.

Der Dirigent.

Badhen

gesucht. Nähmaschinenfabrik Durlach.

Wegen Verziehung ist mein Wohnhaus sammt Garten in der Amalienstraße auf Juli d. J. anderweit zu vermieten.

G. F. Blum.

In meinem neu erbauten Hause an der Straße nach Weingarten sind zwei Wohnungen von je 2 Zimmern und aller Zugehör, auf Verlangen auch Schweinstall und Dungplatz, auf 23. Juli zu vermieten.

Gottfried Storch.

Herrenstraße 13 ist eine kleine freundliche Wohnung sogleich oder auf Juli zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer sammt Zugehör ist an eine einzelne Person auf 23. Juli zu vermieten Pflanzstadt 27.

Jägerstraße 35 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher auf den 23. Juli zu vermieten.

Eine schöne Mansardenwohnung sammt Zugehör ist sogleich oder auf Juli an eine ruhige Familie zu vermieten

Kirchstraße 14.

Zimmer, ein möbliertes, ist kost zu vermieten

Herrenstraße 27.

Scheuer, eine geräumige, hat zu verpachten Schneider St. Heger.

Kindesfasel,

einen 15 Monate alten, Rothschek, Simmenthaler Kreuzung, zur Zucht tauglich, hat zu verkaufen

Schmied Wilhelm Müller in Untermutschelbach.

Neue (1884er-) Füllung hochfeinster Qualität



Echt zu haben unter Garantie 1/2 Fl. (Gold Kapsel) à M. 3.— 1/4 Fl. (rotte ") à M. 1 1/2 1/2 Fl. (Silber ") à M. 1.— nebst Gebr.-Anweisung in Durlach nur allein bei Herrn Konditor Ludwig Reishner, Hauptstraße 35; in Karlsruhe im Hauptdepot bei Hoflieferant Karl Walscher.

Ceylon-Café

von vorzüglichem Geschmack, per 1/2 Kilo M. 1.20, empfiehlt

Mag. Schuler.

Wagenfett,

beste Qualität, in Kübel von 12 1/2 Pfund und größer, sehr billig, empfiehlt

G. Huber, Seiler.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Empfangs-Bescheinigung.

Für die Hinterbliebenen der in der Kohlengrube „Camphausen“ Verunglückten sind bei uns noch nachträglich eingegangen: 5 Mark von Herrn Stabsarzt Hilbrand.

Am Sonntag den 26. d. M., Namittags 1/3 Uhr beginnend, findet in dem Sonnenwirthshaus zu Weingarten landwirthschaftliche Besprechung über Futterbau und Hilfsdüngemittel statt, wobei Herr Landwirthschaftsinspektor Schmid hier Vortrag erstatten wird. Zur zahlreichen Theilnahme laden wir freundlichst ein.

Durlach den 13. April 1885.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Heute Abend im Saale zur „Blume“

Konzert und Vorstellung

der ersten Oberbayerischen Original-Vieder-, Sänger-, Fodler- und Schuhplattler-Gesellschaft

Edelweiß aus Wiesbach

im National-Kostüm.

Anfang 8 Uhr.

Restauration.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des verstorbenen Herrn Gottlieb Giesinger in Söllingen dessen Sohn, Maurermeister

Herrn Franz Giesinger in Söllingen, zum Agenten unserer Gesellschaft ernannt haben.

Karlsruhe im April 1885.

Die General-Agentur.

Karl Koch.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Söllingen im April 1885.

Franz Giesinger, Maurermeister.

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Karlsruhe.

Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185,

Specialität in Damen-Mänteln.

Für die Frühjahr- und Sommerfaison empfehle sämtliche Neuheiten in

Mantelets, Visites, Fichus, Promenade-, Regen- u. Radmäntel, Jaquettes, Paletots, Kindermäntel etc. in der überraschendsten Auswahl.

Feste Preise!

NB. Durch ganz besonders günstigen Einkauf bin ich im Stande, bei der aufmerksamsten und gewissenhaftesten Bedienung staunend billige Preise zu stellen.

Schwings gebrannte Java-Kaffee's

in goldlackirten Blechbüchsen à 1 Pfd., Holzpappschachteln à 1/2 Pfd., in jeder Preislage von M. 1.10. per Pfd. ab Netto-Gewicht. — Die Kaffee's sind durchaus reell ohne jede Beschwerung mit Zucker oder sonstige Substanzen.

G. Hohloch,

47 Hauptstraße 47.

Felder-Gyp's!

bewährtes Düngemittel der Landwirthschaft, 20 Liter 23 Pf., bei Wagner, Brödingen bei Pforzheim.

Zum Setzen:

Extragroße, vorzügliche Stecken-Schwertbohnen, per Pfund 55 Pfennig, empfiehlt

J. B. Krespach

am Ludwigplatz.

Karlsruhe, 15. April 1885.

Niederlage bei Hrn. Kaufmann Jakob Daubenberger in Brödingen.

Trunksucht heile mit und ohne Wissen des Leidenden wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen. Solche sowie Rath und Anleitung werden gratis zugesandt. Drogist A. Vollmann, Berlin N., Kesselstraße 38.

Ruhdünger,

per Zentner 22 Pf., wird abgegeben in der Mischturantalt von A. Birkenmeier, Kriegsstraße 17, Karlsruhe.

Pianinos billig, baar oder Raten Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Berliner Wasser

mit Gebrauchsanweisung in der Niederlage bei

Julius Lessel in Durlach.

Großherzogl. Hoftheater. Dienstag den 21. April: 54. Ab.-Vorst., neu einstudirt, Philippine Weller, historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Rednitz. Philippine Weller: Fr. Schubert vom Fürstl. Theater in Detmold, als Gast Anfang 7 Uhr.

Che-Aufgebot.

Adolf Adam Daniel Wolf, Schreiner aus Altenlotheim, z. B. hier, und Auguste Rosalie Bieße aus Bordeaux, z. B. in Karlsruhe.

Dankagung.

[Durlach.] Für die uns und unserem leidet zu frühe dahingegangenen Bruder, Schwager und Neffen

Leopold Reishner

während seiner langen Krankheit, sowie beim Ableben desselben gewordenen Beweise herzlicher Theilnahme, für die zahlreichen Blumenpenden, für die ehrenvolle Leichenbegleitung, aber auch für die deutlichen Beweise treuer Anhänglichkeit von Seiten seiner Herren Kameraden des Militärvereins sowie den verehrlichen Mitgliedern der beiden Gesangsvereine für den erhebenden Grabgesang hiermit Allen unsern herzlichsten, besten Dank.

Durlach, 19. April 1885.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben unvergeßlichen Vatten, Vater, Großvater und Schwiegervater,

Valentin Baust

nach langem, schweren Leiden, im Alter von 59 Jahren und 7 Monaten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 19. April 1885.

(Dies statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Katharine Altfelz

nach kurzem, schweren Krankenlager Samstag Nacht 12 Uhr im Alter von 23 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 20. April 1885.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt. Sollte Jemand bei der Ansage vergessen sein, so möge dies als solche dienen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geschließung:

18. April: Johann Leopold Kay, Fabrikarbeiter, Wittwer von hier, und Luise Rieth von Wilsbergingen.

Gestorben:

17. April: Leopold Reishner, led. Konditor, 30 Jahre alt.

18. " Christian Raquot, led. Steinbruder, 18 1/2 Jahre alt.

18. " Katharine Altfelz, ledig, 23 Jahre alt.

19. " Friederike, geborne Goldschmidt, Ehefrau des Heinrich Weiler, Fabrikarbeiter, 51 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.